

# Nochmals: DKE 43 GW

Herbert Börner, Ilmenau

Originalbeitrag erschienen in: FUNKGESCHICHTE Jg. 39 (2016) Nr. 226, S. 67 - 70

Sowohl G. Ebeling als auch K. Birkner betonen in ihren Beiträgen in der FUNKGESCHICHTE, dass es den "DKE 43" offiziell nicht gegeben hat [1], [2]. Doch die "43" drückt gegenüber der "38" eine Schaltungsveränderung des bis dahin gleich gebliebenen DKE-Konzepts aus, so dass jeder Interessierte gleich weiß, was gemeint ist. Deshalb soll diese Bezeichnung auch im Folgenden beibehalten werden.

## C. LORENZ A.G.

Infolge der völligen Auslastung deutscher Radiofabriken mit der Herstellung militärischen Funkgeräts wurde ab 1942 die Radiofertigung in besetzte Länder außerhalb des Reichsgebietes verlagert. In diesem Zusammenhang richtete die Lorenz A.G. ab Mitte 1942 in Paris einen sogenannten "Verlagerungsbetrieb" für die DKE-Fertigung ein [3]. Der ursprüngliche Entwurf des DKE 1938

ging von der Firma LORENZ aus (A. Stapelfeld). Hier machte man sich auch Gedanken über eine weitere Vereinfachung der an sich schon spartanischen Schaltung. Die Einsparung der Siebdrossel zog einige Schaltungsänderungen nach sich, die in [1] und [2] ausführlich besprochen werden.

Eine offizielle Mitteilung über den Zeitpunkt der generellen Einführung dieser Änderungen sucht man vergeblich, obwohl diese ein Gemeinschaftsprodukt betreffen. Es gibt lediglich eine spätere Notiz aus dem Jahre 1944 [4], in der es heißt:

"Irrtümer, die bei der Reparatur von Deutschen Kleinempfängern durch den Handel entstanden sind, geben uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Deutsche Kleinempfänger aus Gründen der Rohstoffeinsparung eine Schaltungsänderung erfahren hat." Bild 1 zeigt das veränderte Schaltbild aus [4].

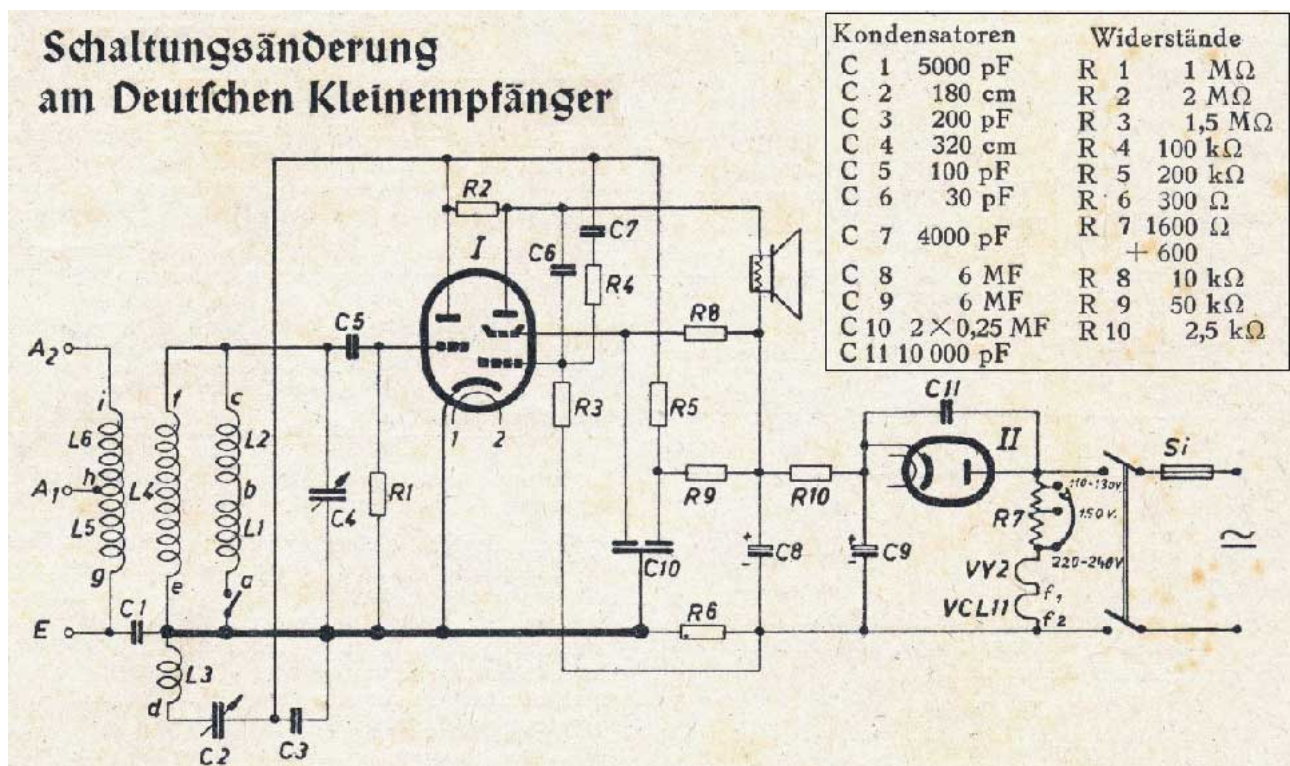


Bild 1: geänderte Schaltung aus [4]

## Rundfunkempfänger

Zufälligerweise konnte ich einen unverbastelten Lorenz-DKE-43 erwerben, Bilder 2, 3 und 4. Auf den ersten Blick kann man ihn kaum von seinem Vorgängertyp unterscheiden. Ein Blick unter das Chassis lässt die Veränderungen eher erkennen, Bild 5.

Das Chassis ist das herkömmliche mit einem eckigen Ausschnitt für die Siebdrossel,

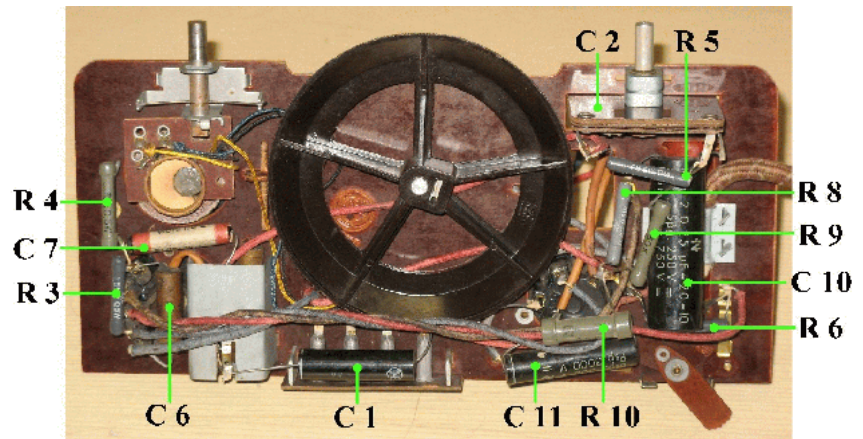


Bild 5: Lorenz-DKE-43 Chassis-Unterseite



Bild 2: Lorenz-DKE-43 von vorn

wobei in dem einen Befestigungsloch eine Nietlötöse den Lötstützpunkt für den Schirmgitterwiderstand R8 bildet.

Diese Chassisvariante wurde wohl so lange verwendet, bis die Lagerbestände an alten Chassis aufgebraucht waren. Die folgend gefertigten Chassis weisen ein rundes Loch anstelle des eckigen auf, durch das lediglich drei Drähte führen, Bilder 6 und 7.

Verschiedene Bauelemente tragen zwar Datumsstempel, durch die aber keine exakte zeitliche Einordnung gegeben ist, weil es sich hierbei hauptsächlich um Lagerbestände handelt. Mit den Hinweisen aus [3] ergibt sich in etwa:



Bild 3: Lorenz-DKE-43 Rückwand



Bild 4: Lorenz-DKE-43 von innen

**eckiger Ausschnitt:**

Frühjahr 1943 bis Ende 1943,  
Gerätenummern 300.000 bis 360.000

**runder Ausschnitt:** Frühjahr 1944,  
Gerätenummern 360.000 bis 380.000

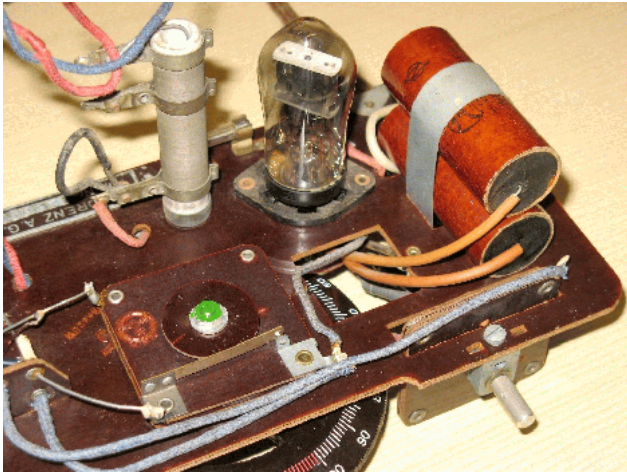


Bild 6: Aufsicht Lorenz eckiger Ausschnitt



Bild 7: Aufsicht Lorenz runder Ausschnitt

Bei Lorenz-Paris wurden wahrscheinlich ausschließlich drossellose DKE hergestellt. Die Fertigung endete spätestens Mitte 1944 mit dem Rückzug deutscher Truppen aus Frankreich.

**DERUFA Warschau**

Etwa Mitte 1942 kam es zur Gründung der "Deutschen Rundfunkempfängerfabrik Warschau G.m.b.H", kurz DERUFA, Bild 8. Es sieht so aus, als ob hier Lagerbestände aus deutschen Fabriken aufgearbeitet wurden. Bis Ende 1943, etwa bis zur Geräte-



Bild 8: Derufa-Rückwand

nummer 65.000, kamen Chassis mit Drossel zur Verarbeitung.

Ab der Jahreswende 1943/44 liefen auch Chassis ohne Drossel in der Fertigung. Das Besondere an diesen Chassis ist, dass sie im Gegensatz zu den Lorenz-Chassis keine Aussparung besitzen, sondern lediglich das 3-mm-Loch für die Nietlötöse, Bild 9. Die entsprechenden Gerätenummern reichen von 65.000 bis 85.000.

Anschließend kamen mit den Gerätenummern 85.000 bis 90.000 nochmals Chassis mit Drosseln zur Verwendung. Nach dem Frühjahr 1944 endete die Fertigung in Warschau.



Bild 9: Aufsicht Derufa-Chassis

### Die Belegung der Antennenbuchsen

In [4] wird ausgeführt: "... ist der Überbrückungskondensator von 300 pF zwischen den Antennenbuchsen A2 und A3 in Fortfall gekommen. (Die erste Serie der Empfänger ohne Netzdrossel hat aus fabrikatorischen Gründen noch 3 Antennenbuchsen, von denen A2 und A3 kurzgeschlossen sind.) Zwischen Erdleitungsbuchse und Minusleitung liegt nunmehr ein Überbrückungskondensator von 5000 pF (Prüfspannung 3000 Volt)."

Heute kann festgestellt werden, dass alle bis Kriegsende hergestellten DKE drei Antennenbuchsen besitzen. Aber lediglich bei den Lorenz-Geräten ist A2 mit A3 kurzgeschlossen, Bild 10.

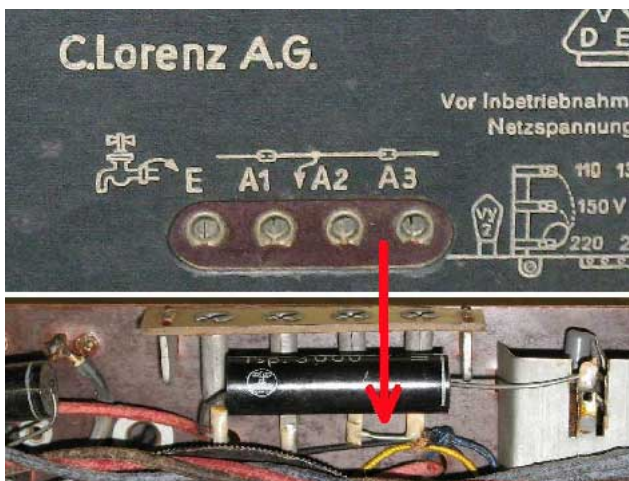


Bild 10: A2-A3-Überbrückung bei Lorenz

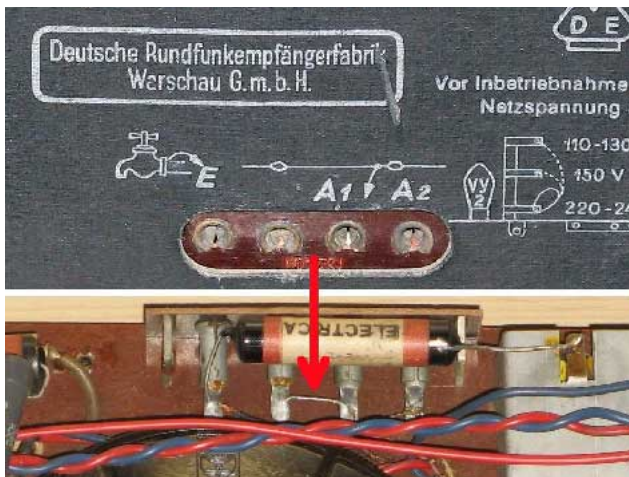


Bild 11: A1-A2-Überbrückung bei Derufa

Alle Lorenz-Rückwände führen die Bezeichnungen A1 - A2 - A3, so dass es von außen nicht feststellbar ist, ob es sich um ein Gerät mit oder ohne Siebdrossel handelt.

Die drossellosen Derufa-Geräte hingegen besitzen lediglich A1 - A2 als Rückwandaufdruck, wobei die früheren Buchsen A1 und A2 kurzgeschlossen sind, Bild 11. Da sich aber die Fertigung von Chassis mit und ohne Drossel überschneidet, konnte es - je nach Zulieferung - vorkommen, dass drossellose Geräte mit der alten Rückwand A1 - A2 - A3 bestückt wurden, sowie umgekehrt Geräte mit Drossel auf der Rückwand nur A1 - A2 aufwiesen. In diesem Fall ist die unbeschriftete Buchse wie die frühere Buchse A3 beschaltet und über den Antennen-Verkürzungskondensator von 300 pF mit A2 verbunden, Bild 12. Zusätzlich ist der Kondensator C1 eingebaut, der die Erdbuchse mit der Empfängermaße verbindet, der jedoch nur eine Kapazität von 2000 pF besitzt (750/2250 V).



Bild 12: Antennenbuchsen-Beschaltung bei Derufa-DKE mit Siebdrossel und A1-A2.

### Die Röhren

Die Verbundröhre VCL 11 war speziell für den DKE konzipiert und wurde bis zum Kriegsende auch in keinem anderen Gerät eingesetzt. Mit dem Verbot inländischer Rundfunkgeräte-Fertigung kam zum Ende 1941 auch die Herstellung der VCL 11 zum

zum Erliegen (Telefunken, Valvo). Das brachte allerdings für die Verlagerungsfirmen große Probleme.

Ein Großteil der für 1942 bis 1944 benötigten VCL 11 musste Philips beisteuern, wobei der Anteil, der unter der ebenfalls zu Philips gehörenden Marke Valvo geliefert wurde, unbekannt ist. RT (Radiotechnique Paris) ist unter den Bestückungsröhren ebenso vertreten wie Triotron und Tungstram. Genaue Zusammenhänge sind bislang nicht bekannt.

Das betrifft ebenso die VY 2, die aber wohl in geringer Stückzahl in Deutschland weiter gefertigt wurde, weil sie in bestimmten militärisch genutzten Geräten eingesetzt war (z.B. Liebig-Netzanode zum Truppenbetreuungsempfänger Braun ER 3).

### Fazit

Überschlägig kann die Fertigungszahl drosselloser DKE während der Kriegsjahre auf etwa 100.000 geschätzt werden, davon 80.000 von Lorenz und 20.000 von Derufa. Sie sind nicht ganz so selten wie gemeinhin angenommen und werden z.B. bei ebay gelegentlich zum Kauf angeboten. Da sich deren Fertigung hauptsächlich auf das Jahr 1943 eingrenzen lässt, erscheint die landläufige Bezeichnung "DKE 43 GW" als gerechtfertigt.

Angaben zur Existenz von drossellosen DKE anderer Hersteller aus den Jahren 1942 bis 1944 sind Spekulationen und lassen sich nicht belegen. □

### Literatur

[1] Ebeling, G.: DKE 43 GW. FUNKGESCHICHTE 17 (1994) Nr. 99, S. 199

[2] Birkner, K.: DKE 40 bis 44 - Sparmodelle des DKE 38. FUNKGESCHICHTE 29 (2006) Nr. 169, S. 240 - 241

[3] Verheijen, G.: Mitteilung unseres GFGF-Mitgliedes Gidi Verheijen (NL) an den Autor von Teilen seiner Recherchen im Bundesarchiv Berlin, für die ihm an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Email vom 02.02.2016

[4] WDRI: Schaltungsänderung am Deutschen Kleinempfänger. Der Rundfunkhändler 21 (1944) Oktober, S. 250